

Tabu:bruch I Türen der Verschwiegenheit

Die heimliche Gewalt. Man spricht nicht darüber, was im eigenen Heim geschieht. Das geht niemanden etwas an. Oder doch?

Wenn das eigene Heim zu einer Gefahrenzone wird, ist nichts mehr sicher. Die Gefahr lauert im engsten Umfeld und sie ist potentiell tödlich. Im Jahr 2021 starben lt. BKA in Deutschland 169 Menschen an den Folgen häuslicher Gewalt, davon 139 weibliche und 30 männliche.

Häusliche Gewalt erhält sich durch Heimlichkeit; die Verschwiegenheit hinter den eigenen vier Wänden ist für sie eine Existenzbedingung. So lange das Sprechen über häusliche Gewalt tabuisiert bleibt, wird sie sich immer wieder reproduzieren, werden die Täter immer wieder zu Tätern, bleiben die Betroffenen in ihrer Opferrolle gefangen.

Dieses Tabu zu durchbrechen, ist für viele Betroffene der erste Schritt hinaus aus der Gewaltspirale von erdulden, verschweigen und wieder erdulden. Dazu gehört Mut. Und es braucht eine Person, der sich die Betroffene anvertrauen kann, ebenso wie eine Gesellschaft, die für dieses Problem sensibilisiert ist und Hilfe leisten kann. Es ist Zeit, dieses Tabu zu brechen.

An diese Zusammenhänge knüpft das Kunstprojekt Tabu:bruch an. Vom internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen, dem Orange Day am 25. November, bis zum internationalen Tag der Menschenrechte am 10. Dezember, wird die Kröpcke-Uhr in Hannovers Innenstadt zum Aktionsraum gegen häusliche Gewalt. Die Zeit der Verheimlichung ist abgelaufen. Mit ihrer Installation an der Kröpcke-Uhr lässt die Künstlerin Kerstin Schulz das Verborgene sichtbar werden. Darauf weisen schon die Handzeichen gegen häusliche Gewalt (signal for help) auf dem Dach der Uhr hin. Aber mehr noch: jede und jeder ist eingeladen, am Tabubruch mitzuwirken. Weil es schließlich auch auf uns alle ankommt.

Dafür wird Schulz die gläserne Tür der historischen Uhr durch eine geschlossene Front ersetzen, die den Blick ins Innere zunächst verhindert. Diese Tür ist ebenso wie die Handzeichen auf dem Dach aus orangefarbener Knetmasse gestaltet, die auch bei der Fertigung von Crashtest-Dummys Verwendung findet.

Passant:innen können zeigen, dass sie auf die Hilfezeichen reagieren wollen, indem sie symbolisch die Tür durchbrechen und sichtbar machen, was sich dahinter abspielt. Aus der Knete dürfen anschließend auch kleine Figuren gebastelt werden, die Szenen häuslicher Gewalt nachbilden oder von ihnen inspiriert wurden. Sie werden auf zwei seitlichen Galerien in Setzkästen in der Uhr ausgestellt.

Uli Matthias

Tabu:bruch ist ein Projekt der Künstlerin Kerstin Schulz, atelier-dreieck
Im Auftrag von Soroptimist International (SI), Club Hannover 2000 und Club Hannover
Kontakt: Vera Brand, presse@clubhannover2000.soroptimist.de
Eröffnung der Installation: 23. November, 11 Uhr, Kröpcke, Hannover-Mitte
Dauer: bis 10. Dezember, 0-24 Uhr | aktive Mitwirkung 26.11. und 3.12. von 10-16 Uhr

Wir danken für die Unterstützung:

